

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Welzheim. Auswanderung.

Karl Immanuel Röhm, geb. 3. Febr. 1840, von Lorch, wandert nach Nordamerika aus, und hat für die Bezahlung seiner binnen Jahresfrist etwa zur Anmeldung kommenden Schulden genügende Bürgschaft geleistet.

Den 9. Febr. 1859.

R. Oberamt.
Schippert.

Forstamt Lorch.

Revier Lorch und Kaisersbach.
Nutz- und Brennholzverkauf
in Staatswaldungen.

An nachbenannten Tagen werden je von früh 8 1/2 Uhr öffentlich versteigert:

1) Revier Lorch: am Samstag den 19. d. M. (Zusammenkunft bei der Brucker Sägmühle) im Sieber:

Tannen-Sägholz: 16—48' L., 13—19" m. D., 21 Stämme, Lang- oder Holländerholz: 55—100' L., 7—15" Ablafs, 116 Stämme, Spalt- oder Küblerholz: 15 1/2 Kl. Im Kammerberg:

Spaltholz: 12 3/4 Klstr.

2) Revier Kaisersbach: von Montag bis Mittwoch, den 21. bis 23. d. M. (Zusammenkunft je auf dem Wöschhofe) im Roth- und Windholz, untern Hengstberg und Bruck:

Rugholz, Eichen: 1 Stamm, Buchen: 10 Stämme, von 8 bis 32' L., 8—17" m. D., Tannen: Sägholz: 13—80' L., 9—22" m. D., 430 Stämme, Lang- oder Holländerholz: 35—80' L., 5—14" Ablafs, 345 Stämme, Spaltholz (für Kübler): 17 1/2 Klstr., Brennholz, buchene Schtr.: 7 Klstr., Begl.: 21 1/4 Klstr., Nadelholz, Schtr.: 14 3/4 Kl., Begl.: 5 1/2 Klstr., Anbruchholz: 34 1/4 Klstr., Espachen: 9 Klstr., Alpen, Prügel: 1/2 Kl.

Am ersten Tage kommt zunächst das Stammholz, am zweiten und nöthigenfalls am dritten Tage das

Spalt- und Brennholz zum Verkauf.

Lorch, 10. Febr. 1859.

Königl. Forstamt.
Dielen.

Forstamt Lorch.

Revier Wäscheneuren.

Jagd-Verpachtung.

Gemäß hohen Erlasses R. Forstdirektion vom 7. d. M. No. 698 wird am

Samstag den 26. d. M. früh 10 Uhr

auf der Forstamts-Kanzlei dahier die mit dem Ritter-Gut Wäscheneuren erworbene Jagd auf 552 Morgen Wald und 10 Morg. Feld auf die 3 Jahre 1. Juli 1859—1862 öffentlich verpachtet werden, wozu die Pachtliebhaber, mit den erforderlichen obrigkeitlichen Zeugnissen über ihre Befähigung zum Pacht im Sinne des Gesetzes vom 27. Oktober 1855 versehen, anmit eingeladen werden.

Lorch, 9. Febr. 1859.

R. Forstamt.
Dielen.

Gmünd.

Vertheilung des Köhler'schen Stiftes.

Die Frau Anna Köhler hat dem Spital ein Capital von 1100 fl. mit der Bestimmung vermachet, daß der Zins mit 44 fl. jährlich an ihre armen Verwandten vertheilt werden solle.

Diesigen hiesigen Personen, welche bei der Vertheilung berücksichtigt werden wollen, wollen sich persönlich beim Unterzeichneten melden.

Den 8. Febr. 1859.

Hospital-Verwalter
Kraus.

Gmünd.

Muthlangen.
Jagd-Verpachtung.

Am Samstag den 12. Febr. d. J. wird die Jagd auf der Markung Muthlangen

Nachmittags 2 Uhr
auf dem hiesigen Rathhaus verpachtet, wozu man die Pachtlieb-

haber, Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, einlabet.

Den 9. Febr. 1859.

Schultheiß Hörner.

Bermischte Anzeigen.

Gmünd.

Narrhalla.

Seute Abend 7 Uhr
Versammlung im Krenk.

Zweck derselben ist: Berathung einer Maske-ferade, aufzuführen am kommenden Ball. Möglichst zahlreiche Theilnahme wird empfohlen.

Den 12. Februar 1859.
Der Ausschuss.

Gmünd.

Musik-Anzeige.

Morgen Nachmittag von 4 Uhr an findet die erste Februar-Unterhaltung im Ritter-Saale statt, wozu hiemit höflichst einlabet der **Blech-Musik-Verein.**

Gmünd.

Wohnungsveränderung & Empfehlung.

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich im Hause des Herrn Bohnenberger in der Rinderbacher Gasse wohne, und empfehle mich im Anfertigen von Bijouterie- und Silberwaaren-Guis zu billigen Preisen unter Garantie guter und solider Arbeit. Besonders empfehle ich mich im Anfertigen von allerlei Mustern und Reisekoffern, welche auf's solideste und dauerhafteste gemacht werden und sehr gefälligen Aufträgen entgegen.

Fr. Maier.

Heubach.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt Webgarne guter Qualität in verschiedenen Nummern zur geneigten Abnahme.

J. M. Ggelhaaf.

Stadt-Theater in Gmünd.

Sonntag den 12. Februar.
Auf allgemeines Verlangen:
wird von der Liebhaber-Theater-Gesellschaft aufgeführt:

Die Kreuzfahrer,

oder:

Die eingemauerte Nonne.

Originalschauspiel in 5 Akten von A. v. Kogebue.

I. Platz 24 Kr. II. Platz 12 Kr. III. Platz 6 Kr.

Abonnements-Billets auf den I. Platz das halbe Duzend zu 1 fl. 48 Kr., auf den II. Platz das halbe Duzend zu 1 fl., sind zu jeder Zeit bei H. Kaufmann A m a n, jun., in Empfang zu nehmen.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang präcis 7 Uhr.

Der Saal ist geheizt.

Das Rauchen im Saale ist nicht erlaubt.

Der Zutritt in die Garderobe ist nur den Mitgliedern der Gesellschaft gestattet.

G m ü n d.

Kefrutten!

Morgenden Sonntag Nachmittags 3 Uhr Zusammenkunft beim St. Joseph.

Der Kassier.

G m ü n d.

Vom morgenden Sonntag an schenke ich gutes

Doppelbier.

Bauley & Ritter.

G m ü n d.

Vom morgigen Sonntag an wird auf dem Zeiselberg sehr gutes Ulmer Bier ausgezapft.

Zimmerspäne

sind zu haben bei Wertmeister Haag.

i) Stadt Gmünd.

Wiese-Verkauf.

Die in der Verlassenschaftsmasse des in Stuttgart verstorbenen Herrn Direktors v. Hefele vorhandene

1 1/2 Mrg. 39,7 Rth. große Wiese auf dem Schwerzer neben Dr. Cammerer und Kaufmann Walter's Erben kommt

Dienstag den 22. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

in einmaligem Aufstreich auf dem Rathhaus dahier zum Verkauf.

Den 12. Febr. 1859.

Im Auftrag der Erben:
Rathschreiber Bichler.

c) W e l z h e i m.

Feile Schlitten u. s. w.



Ein 2sitziger Schlitten mit Eisen beschlagen, sehr stark, noch ungebraucht; ein 4sitziger Kinderchaisenschlitten mit blauem Anstrich; ein Kinder-Reiberlen, roth angestrichen; ein 4sitziges Kinderchaischen mit Federn, sind gegen Baarzahlung feil; sie werden an diejenigen, welche bis Donnerstag den 17. Febr. d. J. Nachmittags 2 Uhr die höchsten und genügende Angebote machen, abgegeben, sie können täglich eingesehen werden. Nähere Auskunft gibt — und nimmt Kaufs-Offerte an B o c k, Oberamtspfleger.

c) W e l z h e i m.

Zu verkaufen.

Ein größeres Quantum Kartoffeln, sowie einige hundert Ctr. Dehnd guter Qualität hat im Ganzen oder theilweise zu verkaufen

Posthalter Crpf.

c) G m ü n d.

Liegenschafts-Verkauf.



Ein kleines, einige Stunden von hier entfernt liegendes Landgut, das in Acker, Wiesen und Baumgut, in einem Haus und einer Scheuer besteht, wird zu verkaufen gesucht. Von wem? kann erfragt werden bei der

Redaktion.

Den 9. Febr. 1859.

c) Stadt Gmünd.

Güter-Verkauf.

Nachdem die Unterzeichnete ihr auf Straßdorfer Markung gelegenes Hofgut Schierenhof verkauft hat, wird sie nunmehr auch die auf hiesiger Markung gelegenen Güterstücke

Samstag den 19. Febr. 1859

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus dahier im Wege des öffentlichen Aufstreichs zum Verkauf bringen, wobei folgende Grundstücke ausbezogen werden:

3 3/8 Mrg. 16,2 Rth. Wiesen

am Schierenbach neben Bärenwirth Palmer und Thomas Untersee,

1 2/8 Mrg. 22,3 Rth. Wiesen

ebendasselbst neben der Kirchen- und Schulpflege und dem Bach,

4 2/8 Mrg. 43,0 Rth. Wiesen

unter dem Schierenhof am Wege, sämmtlich gartenrecht,

2 7/8 Mrg. 32,0 Rth. wilst. geb.

Acker am Ramsnest neben Weber Stempfle,

4 3/8 Mrg. 45,3 Rth. wilst. geb.

Acker am Schierenbach neben Waldschütz Gerster und Bierbrauer Waibel,

7 3/8 Mrg. 14,3 Rth. Acker,

2 2/8 Mrg. 29,2 Rth. Wiesen

am Maidling unterhalb dem Fuggertele.

4 4/8 Mrg. 15,6 Rth. Acker am

Siechenberg, unterhalb De-

19 tonom Hausmann,

Mrg. ausgerodeter Wald,

zu Hopfen-Anlagen oder zu einem Baumgut vor-

züglich geeignet, theilweise cultivirt und eingesät, ent-

weder im Ganzen oder in

Abtheilungen von 1 1/4 bis

3 Morgen.

Hiezu werden die Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Zahlungsbedingungen möglichst billig gestellt werden, auch wird bei annehmbaren Offerten der Zuschlag so gleich nach der Aufstreichsverhandlung erfolgen. Zu näherer Auskunftsertheilung ist Herr Rathschreiber Bichler erbötig.

Den 11. Febr. 1859.

Mathilde Ettmaier,
Gutsbesitzerwitwe.

G m ü n d.

Zu verkaufen:

Ca. 200 Ctr. Dehnd verkauft

J. Pfisterer,
a. weißen Hahnen.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

8-10 Wagen Dung hat zu verkaufen

Holz, z. Traube.

c) G m ü n d.

Zu verkaufen.

Gute Kartoffeln hat zu verkaufen

August Bauer,
in der hintern Schmiedgasse.

i) G m ü n d.

Zu verkaufen.

Ein Bernerwägele hat zu verkaufen

Sattler Brobbei's Wittwe.


G m ü n d.

Unterzeichneter verpachtet oder verkauft auf Zieler seinen auf der Straßdorfer Markung gelegenen, einen Morgen haltenden Acker. Auch hat derselbe ein Logis zu vermieten.

Schlossermeister Wahl.

c) H o h e n s t a d t.

Zu verkaufen.

 Adlerwirth Greil dahier hat einen schönen großen Hund, Ulmer Race, schwarz, zu verkaufen, welcher sich namentlich für einen Hofbesitzer eignen dürfte.

G m ü n d.

Zu vermieten.

Mein mittleres Logis mit oder ohne Werkstätt habe ich bis Georgii zu vermieten. Dasselbe besteht in Stube, Stubenkammer, Platz zum Holz und Antheil am Keller.

Schlossermeister
Deschler's Wittwe.

c) G m ü n d.

Zu vermieten.

An eine stille Familie wird ein angenehmes Logis an der Sommerseite vermietet. Näheres bei der

Redaktion.

G m ü n d.


Zu vermieten.

Eine Kammer ist zu vermieten bei wem? sagt die

Redaktion.

c) G m ü n d.

Geld auszuleihen.

 Gegen gesetzliche Sicherheit sind sogleich 266 fl. zu erheben, wo? sagt die

Redaktion.

Telegraphischer Bericht.

Wien, 8. Febr. Die Oesterreichische Correspondenz bringt einen Artikel über die französische Thronrede; es herrsche allseitige

Uebereinstimmung Betreffs der zeitweiligen Okkupation von Mittelitalien; die Einstellung französischer Rüstungen sei zu hoffen. Mittagsbörse in Folge der französischen Thronrede flau, Abends lebhaft.

Dienst-Nachrichten.

Oberamtsaktuar Mühlischlegel von Leutkirch wurde auf die Aktuarsstelle bei dem Oberamt Mü n d veretzt.

Der Rechtskonsulent Jordan hat seinen Wohnsitz von Gaildorf nach Ehingen verlegt.

Pensionirt wurden: der ev. Schulmeister Schmid in Seifen und der ev. Schulmeister Wegel in Degerloch

Dienst-Erledigung.

Das Oberamt 2. Klasse Freudenstadt, Kanzleikosten-Aversum 650 fl., sowie die kath. Kaplanei zu Hirrlingen, Landkapitels Rottenburg, Eint. 509 fl.

Württemberg.

Das Leichenbegängniß des verewigten Staatsraths Fehr. v. Wächter fand gestern Vormittag nach 11 Uhr auf dem Hopyelaukirchhofe statt und bewies durch die zahlreiche Theilnehmung, selbst aus den höchsten Ständen, in welchem hohen Ansehen der Verbliebene gestanden war. S. K. H. der Prinz Friedrich und S. H. der Prinz Hermann von Sachsen-Weimar gingen an der Spitze der Leidtragenden, unter denen sich die meisten höchsten Hof- und Staatsbeamten, sowie Offiziere aller Grade befanden. Etwa 20 Equipagen, worunter eine von Hof, bildeten den Schluß des unabsehbaren Zuges.

Am 11. Febr. feierte der würtemb. Militärverdienstorden sein hundertjähriges Jubiläum. Er erlitt übrigens seit seiner Stiftung durch Herzog Carl (am 11. Febr. 1759) gar manigfache Umänderungen, besonders unter dem Könige Friedrich. Gegenwärtig hat ein Inländer das Großkreuz mit einer Präbende von 2000 fl., dasselbe zwei Ausländer; Commenthure sind es 15, wovon vier 1200 fl., sieben 1000 fl., zwei 300 fl. und zwei keine Präbende haben; Ritter sind es 141, wovon 52 eine Präbende von 300 fl. besitzen.

Leonberg, 8. Febr. Nach einem beinahe 150jährigen Streite zwischen den Gemeinden Eltingen und Leonberg hat zu Ende der vorigen Woche eine Markungsausgleichung stattgefunden. Beide Gemeinden waren mit 1500 Morgen so eng mit einander verflochten, daß bei den früheren jährlichen Aemterbesetzungen der Gemeinderath in Leonberg mitzustimmen berechtigt war. Zu der friedlichen Ausgleichung hat ein Schiedsgericht, bestehend aus den Herren Schäfer-Inspektor Friz, Verwalter Kamm und Guttsbestzer Bayha mitgewirkt, wornach die Gemeinde Eltingen an Leonberg für den größeren Schäferantheil 9000 fl. herauszubehalten hat. Die Ausgleichung hat in beiden Gemeinden eine freudige Stimmung hervorgerufen, indem bei dem bisherigen Gang der gemeinschaftlichen Verwaltung ein störender Einfluß der landwirthschaftlichen Verhältnisse nicht zu verkennen war, der jetzt nun zeitgemäßen Einrichtungen weichen muß. Die friedliche Ausgleichung dieses wichtigen Gegenstandes verdanken wir hauptsächlich der Thätigkeit unseres Herrn Bezirksbeamten, der wohlmeinend beide Parteien zu vereinigen bemüht war. Der Vertrag wird eines der wichtigsten Dokumente in den Protokollen der Gemeinden Leonberg und Eltingen sein und bleiben.

Deutschland.

Frankfurt, 6. Febr. Pferdetransporte nach Frankreich haben zwar hier, wie alle Jahre, stattgefunden, sie sind aber eher schwächer als stärker gegen die der früheren Jahre gewesen. Die Mittheilung eines sächsischen Blattes, ein süddeutscher Gesandter habe beim Bund ein Verbot dieser Durchmärsche beantragt, ist eine Ente.

Heidelberg, 8. Febr. Gestern ist in diesem Jahre das erste württembergische Dampfschiff „die Stadt Heilbronn“ hier vorbeigekommen und nach Mannheim gefahren. Wie es schien, waren Auswanderer auf demselben, welche wohl die direkte Fahrt von Heilbronn bis Mannheim affordirt hatten.

Berlin, 8. Febr. Die Hoffnungen auf die Erhaltung des Friedens stützen sich vornämlich auf die Thätigkeit, welche Preußen und England an den Höfen der bei dem italienischen Konflikt zunächst theilnehmenden Mächte entfalten. Ueber die Formen, in welchen diese Thätigkeit sich bewegt, hat Bestimmtes noch nicht verlautet, doch unterliegt es keinem Zweifel, daß für dieselbe bisher der Grundsatz maßgebend blieb, unter Vermeidung jeder Parteinahme einen nach allen Seiten hin vermittelnd wirkenden Standpunkt

zu beobachten und dürfte daher auch dem Gerücht, Preußen und England hätten an das Pariser Cabinet die Anfrage gestellt, in welchem Sinne seine militärischen Rüstungen zu deuten und zu welchem Zwecke sie vorgenommen seien, keine Wahrscheinlichkeit beizumessen sein. Mindestens würde eine derartige Anfrage in Paris leicht einen über die Grenzen der Vermittlung hinausgehenden provocirenden Eindruck hervorbringen können.

Zpehoe, 5. Febr. Aus der heutigen Sitzung erwähnen wir des Einganges eines Besuches mehrerer Hamburger Handelsfirmen um Anerkennung der Zwangsanleihe von 1850. Der Gesetzesentwurf, betreffend Bestrafung der Thierquälerei, wurde unverändert angenommen. — Dem Vernehmen nach herrscht unter den Mitgliedern des Verfassungsausschusses vollständiges Einvernehmen über den politischen Standpunkt, den man den Vorlagen der Regierung gegenüber festzuhalten habe.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 6. Febr. Aus Anlaß der in einigen Theilen der Lombardei zu Anfang dieses Jahres stattgefundenen Verhaftungen wurden eindringliche Untersuchungen über den Ursprung und die Mittel der versuchten revolutionären Bewegung angeestellt. Durch dieselben soll nun unsere Regierung in den Besitz sehr merkwürdiger Thatsachen gekommen sein, welche auf die sardinische Regierung, wenn sie anders richtig sind, ein eigenthümliches Licht werfen. Die Mehrzahl der revolutionären Agenten, welche die Lombardei durchzogen und offenen Aufbruch predigten, befanden sich im Besitze bedeutender Geldmittel, welche ihnen von Personen, die dem sardinischen Minister des Auswärtigen, Grafen Cabour nahe stehen, zugekommen sein sollen. Diese Aufklärungen machen hier viel von sich zu sprechen, und man will den geeigneten Zeitpunkt abwarten, um davon Gebrauch zu machen. — Es wird uns von zuverlässiger Seite versichert, daß der Kaiser keineswegs den Frauen jener Officiere, welche plötzlich mit ihren Regimentern nach Italien abmarschiren mußten, gestattet habe, gegenwärtig nachzureisen, sondern daß das anfängliche Verbot unverändert aufrecht besteht.

Frankreich.

Paris, 7. Febr. Wortlaut der Rede des Kaisers Napoleon III. bei Eröffnung der gesetzgebenden Session. Meine Herren Senatoren, meine Herren Abgeordneten! Frankreich sah, wie Sie wissen, seit 6 Jahren seine Wohlfahrt zunehmen, seine Reichthümer sich vermehren, seine neueren Zerwürfnisse erlösen, seinen Glanz sich wieder erhöhen, und dennoch tauchen inmitten der Ruhe und der allgemeinen Wohlfahrt eine vage Unruhe, eine dumpfe Bewegung auf, welche, ohne klar ausgesprochene Ursache, sich gewisser Geister bemächtigt und das allgemeine Vertrauen schwächt. Ich bedauere diese periodisch rückkehrende Entmuthigung, ohne darüber zu staunen. In einer Gesellschaft, welche durch so viele Revolutionen erschüttert ist, wie die unstrige, vermag die Zeit allein die Ueberzeugung befestigen, die Charaktere wieder zu härten und den politischen Glauben zu schaffen. Die, ohne Anschein bevorstehender Gefahr, erstandene Bewegung, überrascht mit Recht, denn sie zeugt gleichzeitig von allzugroßem Mißtrauen und allzugroßem Schrecken. Man scheint einerseits an der Mäßigung zu zweifeln, von welcher ich so viele Proben ablegte, andererseits an der wirklichen Macht Frankreichs. Glücklicherweise ist die Masse des Volkes weit entfernt, solche Eindrücke zu empfangen. Heute ist es meine Pflicht, Ihnen neuerdings darzulegen, was man vergessen zu haben scheint. Welcher Art war stets meine Politik? Europa zu beruhigen, Frankreich seinen wirklichen Rang wieder zu verschaffen, unsere Allianz mit England festzukitten und mit den Kontinentalmächten Europas den Grad der Innigkeit je nach der Uebereinstimmung unserer Ansichten und der Art ihres Verfahrens Frankreich gegenüber zu regeln. So machte ich am Vorabende meiner dritten Ermählung zu Bordeaux die Erklärung: l'Empire c'est la paix, da ich dadurch beweisen wollte, daß wenn der Erbe des Kaisers Napoleon wieder auf den Thron steige, er nicht wieder eine Aera der Eroberungen beginnen, sondern ein System des Friedens einweihen werde, welches nur gestört werden solle, wenn es sich um Vertheidigung der großen Nationalinteressen handelt. Was die Allianz zwischen Frankreich und England betrifft, so habe ich alle meine Ausdauer aufgeboren, sie zu befestigen und

ich fand jenseits der Meerenge ein glückliches Entgegenkommen der Gefühle, seitens der Königin von Großbritannien, wie seitens der Staatsmänner aller Richtungen. Auch habe ich, um dieses für den Frieden der Welt so nützliche Ziel zu erreichen, bei jeder Gelegenheit die aufschmelzenden Erinnerungen an die Vergangenheit, die Angriffe der Verleumdung, selbst die nationalen Vorurtheile des Landes ganz unbeachtet gelassen (mis sous mes yeux). Diese Allianz trug ihre Früchte; nicht nur errangen wir zusammen im Orient bleibenden Ruhm, sondern eröffneten auch, an den äußersten Grenzen der Welt, ein ungeheures Reich den Fortschritten der Civilisation und der christlichen Religion. Seit dem Abschlusse des Friedens tragen meine Beziehungen mit dem Kaiser von Rußland den Charakter offener Herzlichkeit, weil wir über alle streitigen Punkte einig waren. Ebenso habe ich mir Glück zu wünschen zu meinen Beziehungen mit Preußen, die nie aushörten, von gegenseitigem Wohlwollen belebt zu sein. Das Wiener Cabinet und das Meinige im Gegentheil waren — ich sage es mit Bedauern — oft uneinig (en dissidence) über die Hauptfragen und es bedurfte eines hohen Geistes der Versöhnlichkeit, um sie zu lösen. So zum Beispiel konnte die Reconstitution der Donaufürstenthümer erst nach zahlreichen Schwierigkeiten beendet werden, welche völlige Genugthuung ihre so rechtmäßigen Wünsche beeinträchtigten, und wenn man fragen sollte, welches Interesse Frankreich in jenen entfernten von der Donau bespülten Gegenden verfolge, so würde ich antworten, daß Frankreichs Interesse überall ist, wo es sich darum handelt, einer gerechten, civilisirenden Sache Geltung zu verschaffen. Unter diesen Verhältnissen war es nichts Außerordentliches, daß Frankreich sich Piemont mehr (davantage) näherte, welches so hingebend während des Kriegs, so treu unserer Politik während des Friedens war. Die glückliche Verbindung meines vielgeliebten Vaters, des Prinzen Napoleon, mit der Tochter des Königs Victor Emanuel ist sohin keines jener ungewöhnlichen (insolites) Ereignisse, für welches man eine geheime Ursache zu suchen braucht, sondern die natürliche Folge der Gemeinschaft der Interessen und der Freundschaft der beiden Souveräne. Seit einiger Zeit löst der Zustand Italiens und seine anormale Lage, wo die Ordnung nur mittelst fremder Truppen aufrecht erhalten werden kann, der Diplomatie gerechte Besorgniß ein. Dennoch ist dieß kein hinreichender Grund, um an Krieg zu glauben. Mögen die Einen ihn, ohne rechtmäßigen Grund, sehnlich wünschen; mögen die Anderen, in übertriebener Furcht, Frankreich die Gefahren einer neuen Coalition vorhalten, ich werde unerschütterlich bleiben auf der Bahn des Rechts, der Gerechtigkeit und der National-Ehre; und meine Regierung wird sich weder hinreißen noch einschüchtern lassen, weil meine Politik nie weder herausfordernd, noch kleinmüthig sein wird. Fern von uns sei deshalb diese falsche Besorgniß, dieses ungerechte Mißtrauen, diese eigenmüthige Muthlosigkeit (détailance). Der Frieden wird, ich hoffe es, nicht gestört werden. Nehmen Sie daher mit Ruhe Ihre gewöhnlichen Arbeiten wieder auf. Ich schilderte Ihnen offen den Stand unserer auswärtigen Beziehungen und diese Darstellung, entsprechend allem Dem, was ich seit 2 Monaten im In- wie im

Auslande bekannt zu machen mich bestrebt, wird Ihnen, ich denke es, beweisen, daß meine Politik nicht einen Augenblick aufhörte, dieselbe zu sein: fest aber versöhnlich. Auch zähle ich deshalb immer mit Vertrauen auf Ihre Mitwirkung; wie auf die Unterstützung der Nation, welche mir die Leitung ihres Geschicks anvertraute. Sie weiß, daß nie ein persönliches Interesse oder ein kleinlicher Ehrgeiz meine Handlungen leiten werden. Wenn man vom Wunsche und Gefühle des Volkes gestützt, die Stufen eines Thrones hinanstiegt, so erhebt man sich durch die schwerste der Verantwortlichkeiten, über die niedrige Region, wo die gewöhnlichen Interessen herrschen und man hat dann als ersten Beweggrund wie als letzten Richter: Gott, sein Gewissen und die Nachwelt.

Paris, 8. Febr. Die Session des gesetzgebenden Körpers wurde heute um 2 Uhr mit einer Rede des Grafen Morny eröffnet. Er sagt: die Worte, welche Sie gestern hörten, lassen Sie uns betrachten, meine Herren. Zuerst wollen wir, wir die Vertreter des Landes, dem Kaiser unbegrenztes Vertrauen bezeigen; 10 Jahre der Weisheit, der Mäßigung, der Hingebung für die Interessen Frankreichs und für seine Ehre haben es uns eingebläst. Lassen Sie uns Vertrauen haben, wenn der Kaiser uns sagt: „Nehmen Sie mit Ruhe Ihre Arbeiten wieder auf, der Friede wird, ich hoffe es, nicht gestört werden. Ich werde unerschüttert ausdauern auf der Bahn des Rechts, der Gerechtigkeit und der Nationallehre,“ und wenn er die berühmten Worte „l'empire, c'est la paix“ in Erinnerung bringend, beifügt, daß der Friede nur um der großen Nationalinteressen willen gestört werden könne. Noch so viele Betrachtungen treten hinzu, um unsere Besorgniß zu zerstreuen! Die Religion, die Philosophie, die Civilisation, der Kredit, die Arbeit machen aus dem Frieden das erste aller Güter der modernen Gesellschaft; das Blut der Völker wird nicht mehr leicht hin vergossen; der Krieg ist die letzte Zuflucht des mißkannten Rechts und der beleidigten Ehre. Die meisten Schwierigkeiten werden durch die Diplomatie beseitigt oder durch friedliche Schiedsgerichte gelöst. Die so raschen internationalen Verbindungen, die Doffentlichkeit, schäufen eine neue europäische Macht, welcher jede Regierung Rechnung tragen muß. Diese Macht ist die Meinung. Einen Augenblick kann sie unschlüssig, irrig sein, stets aber wird sie schließlich auf Seite des Rechts, der Gerechtigkeit und der Menschlichkeit sein. Lassen Sie uns hoffen, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen die großmüthigen Ideen, die loyalen und uneigennüthigen Absichten des Kaisers durch die Welt gehen werden und daß sie, von der Sympathie der Völker angenommen und von den Herrschern unterstützt, alle schwierigen Fragen friedlicher Lösung zuführen. Welches die Zukunft sei, lassen Sie uns handeln wie bisher; lassen Sie uns nur Rath erholen bei unserem Patriotismus und uns noch inniger schaaeren um den Thron; Schwäche und Entmuthigung reiten nie das Land, Niemand. Unsere entschlossene Mitwirkung wird dem Kaiser mehr Autorität geben, zu unterhandeln, nöthigenfalls mehr Stärke, um zu siegen.

G m ü n d. — Ergebnis des Frucht-Marktes am 10. Februar 1859.

Getreide-Gattungen.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Gesammt-Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Rest gelieben.		Höchster Durchschnittspreis.		Mittlerer Preis.		Niedrigster Durchschnittspreis.		Verkaufssumme.		In Vergleichung gegen die letzte Woche sind die Durchschnittspreise mehr weniger				
	Sch.	Er.	Sch.	Er.	Sch.	Er.	Sch.	Er.	Sch.	Er.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	per Schf.	per Schf.	per Schf.	per Schf.	
Kernen	2	1	49	1	51	2	37	4	13	6	12	16	11	58	11	36	449	23	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	5	4	59	—	64	4	64	4	—	—	8	48	8	32	8	24	558	37	—	—	—	—	—
Haber	—	—	2	—	2	—	2	—	—	—	5	16	—	—	—	—	10	32	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	7	5	110	1	117	6	104	—	13	6							1018	32					

Bewogen wurden 3 Scheffel Kernen: 288, 284, 278 Pfd., zusammen 850 Pfd. Durchschnittsgewicht 283 1/3 Pfd. Schraunen-Ausscher Weikmann.